



Interpellation Nr. 246 2004/2009

Eingang Stadtkanzlei: 28. Februar 2007

Die Begabtenwerkstatt muss erhalten bleiben!

Auf das Schuljahr 2007/2008 will die Bildungsdirektion die Begabtenwerkstätte an der Museggstrasse schliessen. Begründung: kein Geld.

Zur allgemeinen Information: In der Begabtenwerkstatt werden Kinder mit einem Intelligenzquotienten von über 130 an einem Nachmittag speziell nach ihren Interessen gefördert.

Das Argument, dass kein Geld für diese hochbegabten Kinder vorhanden sei, ist für die SVP eine unfassbare Begründung, ja ein eigentlicher Skandal! Sollen in unserer Gesellschaft nur etwa Kinder von Randständigen oder Ausländern speziell gefördert werden? Hat man in dieser Stadt nur etwa zusätzliches Geld für Kinder, die Bekanntschaft mit dem Jugendstrafrecht gemacht haben oder Stützkurse für Deutsch als Zweitsprache (DAZ) brauchen? Will der Stadtrat die zukünftige geistige Elite gänzlich eliminieren und in ein lächerliches Schulangebot pressen, das beherrscht ist von Kindern, die nicht einmal Deutsch verstehen und mittelmässiges Interesse an einem schulischen Fortkommen haben? Ist dies etwa die Zukunft unseres Landes?

Gleichzeitig zeigt sich diese Stadt, insbesondere die linke Ratshälfte, äusserst ausgabenfreudig: Man beschliesst de facto ein neues Schulhaus auf Büttenen zu bauen, wählt also die Maximalvariante für ein durchaus bestehendes Problem (gegen den Willen des Stadtrates), genehmigt eine Luxus-Sanierung von Schulhäusern (Utenberg) oder des erst 18-jährigen Altersheimes Rosenberg, baut ein Schulhaus Unterlöchli, für das es eigentlich keine Kinder gibt und wo ein Schulzimmer über CHF 1 Mio. kostet, oder richtet mit der grossen Kelle an, wenn es um die Etablierung der Schulsozialarbeit geht.

Wenn es nun aber um einen vergleichsweise lächerlichen Betrag geht wie für die Begabtenwerkstätte, eine Institution, die nun wirklich a) notwendig und b) vorbildlich ist, fällt dem Stadtrat nichts anderes ein, als diese wertvolle und anerkannte Einrichtung zu schliessen, anstatt weiter auszubauen.

In dieser Stadt werden die Prioritäten vollkommen falsch gesetzt und an der Bevölkerung vorbei politisiert!

Die SVP-Fraktion stellt in diesem Zusammenhang folgende Fragen an den Stadtrat:

1. Ist es korrekt, dass am Elternabend vom 24. Januar 2007 die Eltern vor vollendete Tatsachen gestellt wurden, indem ihnen die Schliessung der Begabtenwerkstätte eröffnet wurde – ohne Vorwarnung (zum Beispiel in der schriftlichen Einladung zum Elternabend)?
2. Wenn ja, will der Stadtrat diese Vorgehensart als „Kommunikationspanne“ entschuldigen, oder ist dies der obrigkeitliche Umgang mit und der autoritäre Führungsstil des Stadtrates gegenüber der Bevölkerung?
3. Ist sich der Stadtrat bewusst, dass mit dieser Schliessung ein vollkommen falsches Bildungssignal gesetzt wird – das heisst, dass es nicht darum geht, die Starken zu fördern, sondern das Niveau zu senken, sodass alle gleich schwach sind?
4. Findet der Stadtrat es nicht auch mehr als gerecht – also eine Frage der Chancengleichheit –, wenn nicht nur den leistungsschwachen und problembehafteten Schülern, sondern auch den hochbegabten Schülern mit einem IQ von über 130 weitere Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden?
5. Ist es für den Stadtrat wirklich wichtiger, in bald veraltete Computer, in einen aufgeblähten Bildungsverwaltungsapparat und in unsägliche Bildungsreformen (Basisstufe) zu investieren als in die Eliteschüler unserer Stadt?
6. Ist sich der Stadtrat bewusst, dass wir in einer Leistungsgesellschaft leben und dass es nicht darum gehen kann, alle gleich schlecht machen zu wollen, sondern dass die Besten gefördert werden müssen? Denn nur mit erstklassigen Leistungen in Wissenschaft und Wirtschaft werden wir auch in Zukunft unseren Wohlstand und damit unseren Sozialstaat erhalten können. Und für das braucht es kluge Köpfe, eine Elite, nicht Gleichmacherei.
7. Ist demzufolge dem Stadtrat aus ideologischen Gründen das Elitedenken suspekt?
8. Oder findet es der Stadtrat etwa besser, dass diese hochbegabten Kinder in normale Schulklassen eingestuft werden, sich schlicht und ergreifend in der Schule langweilen, dies auch zeigen, sie von ihren Mitschülern als „Streber“ gehänselt werden und somit an den Rand der Klasse gedrängt werden?
9. Zeigt der Stadtrat so viel Weisheit und die Fähigkeit zur Selbstkritik und nimmt diesen unsäglichen Schliessungsentscheid zurück?

10. Geht es nicht im Gegenteil darum, diese Begabtenwerkstätte in Bezug auf die Anzahl der Kinder und die Anzahl der Stunden auszubauen? Erhebungen zeigen, dass rund 10 Prozent der Kinder auf einem oder mehreren Gebieten über besondere Fähigkeiten verfügen.
11. Oder sollen etwa durch die Hintertüre diese hochbegabten Kinder in Privatschulen gedrängt werden, sodass für die Stadt keine Kosten mehr für diese Eliteschüler entstehen würden?
12. Welche Alternativangebote will der Stadtrat den Hochbegabten zur Verfügung stellen, wie werden hochbegabte Schüler künftig gefördert?
13. Wird mit der Schliessung der Begabtenwerkstätte nicht das Gleichbehandlungsgebot verletzt, welches in der Bundesverfassung verankert ist? Genauso wie Minderbegabte das Recht auf Stützmassnahmen haben, so muss auch den Hochbegabten die Möglichkeit gegeben werden, ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert zu werden.

Yves Holenweger
namens der SVP-Fraktion